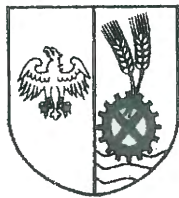


ROSENBURG - MOLD



AKTUELL

07/08
2004

Für Bürger und Freunde unserer Gemeinde

Sommer

Endlich ... bricht er an, reißt mich mit,
versetzt meinem Heimweh einen Tritt.
Endlich ... befreit die Arme ausbreiten,
Meeresstrand, endlose Weiten.
Feiner Sand unter bloßen Füßen.
Endlich ... den Sommer begrüßen.

Noch einmal ... den Tag verbummeln, nichts denken,
sich nur an den Augenblick verschenken.
Noch einmal ... unvernünftig sein, sich treiben lassen,
keine Angst, auch nicht die, etwas zu verpassen.
Ganz einfach eben,
Noch einmal ... den Sommer erleben.

Zuletzt ... bleiben Sonnenbrand, vielleicht ein paar
Falten,
der heiße Flirt beginnt zu erkalten.
Zuletzt ... bleiben Rosen, verwelken im Zimmer,
doch die inneren Rosen, sie blühen für immer.
Gereift und gelassen.
Zuletzt ... den Sommer ziehen lassen.

Wir wünschen allen
Mitbürgerinnen und Mitbürgern
eine schöne Sommerzeit
sofern Sie die Möglichkeit haben
herrliche Urlaubstage
unseren Kinder erholsame Ferien
und unseren Bauern
eine ertragreiche Ernte.



Die Rosenberg

Eines der schönsten und prächtigsten Renaissanceschlösser Österreichs.
Auf der herrlichen Aussichtsterrasse finden täglich um 11.00 und 15.00 Uhr
die Freiflugvorführungen mit Edelfalken, Adlern, Geiern und Eulen statt.
Führungen nach Bedarf, für Gruppen gegen Voranmeldung

Öffnungszeiten: 30. März – 01. November

April und Oktober täglich außer Montag 09.30 bis 16.30

Mai bis September täglich 09.30 bis 17.00, im Juli und August FR, SA, SO
bis 18.30 Uhr (Freiflugvorführungen um 11.00, 15.00 und 17.30 Uhr)

www.rosenburg.at; Tel. 02982/2911 oder 2303

Ergebnis der Europawahl am 13. Juni 2004

	Rosenburg/Stallegg		Mold/M. Dreieichen		Mörtersdorf		Zaingrub		Gesamtergebnis	
	2004	1999	2004	1999	2004	1999	2004	1999	2004	1999
Wahlberechtigte	237 31,9%	237 33,0%	323 43,4%	299 41,6%	107 14,4%	104 14,5%	77 10,3%	79 11,0%	744 100,0%	719 100,0%
abgegebene Stimmen	118 49,8%	130 54,9%	173 53,6%	223 74,6%	64 59,8%	63 60,6%	55 71,4%	56 70,9%	410 55,1%	472 65,6%
ungültige Stimmen	4 3,4%	1 0,8%	8 4,6%	16 7,2%	3 4,7%	1 1,6%	0 0,0%	6 10,7%	15 3,7%	24 5,1%
gültige Stimmen	114 96,6%	129 99,2%	165 95,4%	207 92,8%	61 95,3%	62 98,4%	55 100,0%	50 89,3%	395 96,3%	448 94,9%
SPÖ	37 32,5%	42 32,6%	21 12,7%	36 17,4%	22 36,1%	17 27,4%	5 9,1%	7 14,0%	85 21,5%	102 22,8%
ÖVP	46 40,4%	44 34,1%	111 67,3%	108 52,2%	26 42,6%	24 38,7%	41 74,5%	30 60,0%	224 56,7%	206 46,0%
FPÖ	1 0,9%	31 24,0%	9 5,5%	48 23,2%	1 1,6%	18 29,0%	3 5,5%	4 8,0%	14 3,5%	101 22,5%
GRÜNE	8 7,0%	7 5,4%	4 2,4%	5 2,4%	2 3,3%	2 3,2%	5 9,1%	5 10,0%	19 4,8%	19 4,2%
LINKE	1 0,9%	0 0,0%	1 0,6%	4 1,9%	0 0,0%	1 1,6%	0 0,0%	0 0,0%	2 0,5%	5 1,1%
MARTIN	21 18,4%	0 0,0%	19 11,5%	0 0,0%	10 16,4%	0 0,0%	1 1,8%	0 0,0%	51 12,9%	0 0,0%
Sonstige	0 0,0%	5 3,9%	0 0,0%	6 2,9%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	4 8,0%	0 0,0%	15 3,3%

Ehrung der „Besten Freiwillige“

Im Rahmen des 1. Waldviertelfestes fand am 11. Juni in Großschönau die Ehrung der „Besten Freiwilligen“ der Gemeinden des Waldviertels statt.

Herr Landesrat Ernest Gabmann und die Obfrau des NÖ Dorf- und Stadterneuerungsverbandes, Frau Maria Forster überreichten an

Frau Ing. Margit Pichler

die Ehrenurkunde von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll

Beste Freiwillige

und einen persönlichen Ehrenpreis für ihre besonderen Leistungen.

Frau Ing. Pichler wurde von der Gemeinde Rosenberg-Mold wegen **ihrer besonderen Leistungen** für diese Ehrung nominiert.

Die Geehrte ist Referentin für Familien, Sport, Kultur, Jugend und Schule in der Gemeinde Rosenberg-Mold, Leiterin des örtlichen Bildungs- und Heimatwerkes Rosenberg-Mold und aktiv tätig im Kirchenchor, im Verein zur Förderung des Sportes und der Freizeitgestaltung der Jugend, im Dorferneuerungsverein Maria Dreieichen und in der Tourismuskommission Rosenberg-Mold.

Geburtstage im Juli – August 2004

zum 50. Geburtstag

wir gratulieren:

17.07. Elfriede Tiefenbacher

31.07. Jan Sedlak

07.08. Franz Nichtawitz

16.08. Eveline Malik

zum 55. Geburtstag

08.07. Herbert Amon

26.08. Ing. Herbert Pichler

zum 65. Geburtstag

17.07. Josef Winklhofer

12.08. Helene Burger

zum 70. Geburtstag

09.07. Leopoldine Schmid

zum 75. Geburtstag

25.08. Christine Hohenecker

zum 80. Geburtstag

25.07. Anna Gundinger

04.08. Theresia Henikl

zum 85. Geburtstag

29.08. Rosa Gruber

Zaingrub 27

Rosenburg 51

Mold 56

Ma. Dreieichen 98

Rosenburg 52

Mold 105

Mold 28

Mörtersdorf 9

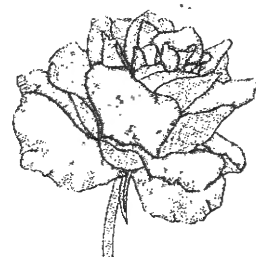
Mold 55

Mold 48

Mold 92

Zaingrub 1

Rosenburg 37



Hochzeit:

25.06. Elisabeth Knappich u.
Günther Feiertag

Mold/Obertautendorferamt

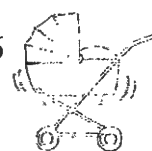
Geburten:

08.05. Fabian Uitz

24.06. Chiara Öhlknecht

Ma. Dreieichen 76

Rosenburg 88



Sterbefälle

wir trauern um:

04.06. Josef Zach (1913)

Mold 57



Verbessern Sie jetzt Ihre Wohnsituation.

Die beste Adresse dafür: www.wohnquadrat.at
Das Komplettservice rund um die Immobilie -
und das rund um die Uhr. Oder wenden Sie
sich direkt an Ihren Kundenbetreuer.

SPARKASSE
Horn-Ravelsbach-Kirchberg
In jeder Beziehung zählen die Menschen.

Sieg der Volksschule Rosenberg – Mold beim Bezirksschwimmwettbewerb Pinguincup

Das aufregendste Unternehmen für die 3. und 4. Schulstufe der Volksschule Rosenberg ... Mold war im 2. Semester neben der Teilnahme am Wettbewerbsprojekt „Heimat – unbekannte Heimat“ und der Aktion „Konflikte sind zum Lösen da“ wohl der Schwimmkurs im Hallenbad Horn mit dem darauffolgenden Wettbewerb, dem Pinguincup, bei dem 16 Klassen des Bezirkes angetreten sind und unsere Klasse den **1. Platz** im Durchschnittsbewerb und den 5. Platz im Staffelschwimmen errang.
Die Freude der Kinder über den Sieg und den Wandcrpokal ist riesengroß!

Wandertag 2004 – Nachlese

Trotzdem sich das Wetter am Sonntag in der Früh nicht ganz ideal zeigte nahmen ca. 950 Wanderer am diesjährigen Wandertag teil.

Insgesamt waren 27 größere und kleinere Gruppen gemeldet.

Die größte Gruppe mit 164 Teilnehmern war der VFS Mold gefolgt von 52 Wanderern aus Krumnussbaum und jeweils 40 Wanderern der Wandervereine Rodingersdorf und Haugsdorf. Auch Mörtersdorf AKTIV nahm mit einer Gruppe von wanderfreudigen Ortsbewohnern an unserer Veranstaltung teil.

Besonders gefallen hatte den Wanderern die Streckenführung des heurigen Wandertages. Natürlich haben die vielen hausgemachten Mehlspeisen bei den Teilnehmern großen Anklang gefunden und wurden bis zum letzten Stück verzehrt.

Auf diesen Weg möchte sich der Wanderverein bei der Bevölkerung für die zahlreichen Mehlspeisspenden bedanken, welche für die Wanderer nicht nur eine Gaumenfreude sondern auch eine Augenweide waren.

Auch die Blutspendeaktion des Roten Kreuzes war wieder gut besucht.

Es haben **65 Personen** Blut gespendet.

Die Rot Kreuz Organisation war mit der Teilnahme zufrieden und möchte auch 2005 beim Wandertag wieder eine Blutspendeaktion durchführen.

DANKE



Ein herzliches Dankeschön vom Verein Mörtersdorf Aktiv an alle freiwilligen Helfer bei der Neugestaltung des Kapellenplatzes bzw. der äußeren Trockenlegung der Kapelle.

Besonderer Dank gebührt unseren Vereinmitgliedern Wunderl Franz und Schmöger Wilhelm für die Organisation bei den Bauarbeiten.

Die komplette Finanzierung dieses Projektes übernahm der Verein Mörtersdorf Aktiv, mit Hilfe von Spendengeldern der Ortsbevölkerung.

Weiteres möchten wir uns bei Herrn Erwin Berka für die Renovierung von 2 Windlichtern u. Fahnenflagstangen mit Kreuz bedanken, die bei der Reinigung des Kapellenturmes, total verrostet, zum Vorschein kamen.

Sie erhielten im Innenbereich der Kapelle einen würdigen Platz.

Danke

Shakespeare-Festspiele 2004

www.shakespeare-festspiele.at

Die Shakespeare-Festspiele Rosenberg zeigen im Turnierhof des Renaissanceschlosses Rosenberg noch bis 1. August:

HAMLET

Das berühmteste Drama der Welt soll die neue Ära der Shakespearepflege auf der Rosenberg unter der Intendanz von Alexander Waechter eröffnen.

Die Geschichte des dänischen Kronprinzen Hamlet, der seine Mutter verdächtigt, den Mörder seines Vaters geheiratet zu haben, fasziniert die Menschheit seit mehr als vierhundert Jahren. Er zögert lange zwischen Selbstmord und Rachemord am Stiefvater. Er spielt den Wahnsinnigen um seine Absicht zu verbergen und treibt seine Geliebte Ophelia in den Wahnsinn und schließlich ins Wasser. Der heimtückische Plan, ihn mit vergiftetem Degen und Gift im Wein zu töten, endet in einem Blutbad, dem die gesamte königliche Familie zum Opfer fällt.

The rest is silence.

Eine raffinierte Tribünenüberdachung bietet heuer erstmalig ungestörten Openair-Genuss an lauen Sommerabenden und innerhalb weniger Minuten Schutz vor Regen.

Intendanz: Alexander Waechter

Regie: Birgit Doll und Alexander Waechter

Darsteller: Rafael Schuchter, Birgit Doll, Bernhard Majcen, Julia Schranz, Nikolaus Kinsky, Paul Matic, David Oberkogler, Florian Teichtmeister, Matthias Kofler, Matthias Mamedof, Florian Schuhmann und Alexander Waechter

Vorstellungen: jeweils Freitag, Samstag und Sonntag bis 1. August

Beginn: 20.00 Uhr Kartenpreise: € 50 / 35 / 25

Kartenverkauf: 02982/20621 oder
01-96096 (Ö-Ticket)

Sonderveranstaltungen zu Hamlet

Otto Schenk

„Oh wär' ich doch ein Narr“

Shakespeare-Texte von und über Narren
Donnerstag, 8. Juli, 20 Uhr – Preis € 25

Steinböck & Rudle

„Best of ... and Shakespeare“

Kabarett-Abend
Donnerstag, 22. Juli, 20 Uhr – Preis € 25

Symposium

„Zur Komik bei Shakespeare“

Prof. Hüttner	Theaterwissenschaft
Prof. Draudt	Anglistik
Prof. Marschall	Theaterwissenschaft
Franz J. Czernin	Autor & Übersetzer

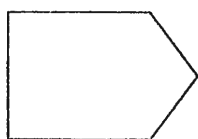
Donnerstag, 11. Juli, 10 Uhr
symbolischer Preis 1 Guinee (€ 1,57)

ganztägige Vortrags- & Diskussionsveranstaltung

- praktische Übungen auf der Shakespeare-Bühne
- grosses Renaissance-Buffer
- Übernachtungsmöglichkeit
- Kombitickets mit Hamlet

Wochenenddienst der Ärzte im Juli- August 2004

Der Wochenenddienst der Ärzte gilt von Freitag 20 Uhr bis Montag 7 Uhr,
Den diensthabenden Arzt erreichen Sie an Wochenenden über



ÄRZTENOTRUFNUMMER	141 (ohne Vorwahl)
Freiwillige Feuerwehr	Notruf 122
Gendarmerie	Notruf 133
Rettung 02982/2244	Notruf 144
Vergiftungs - INFO	01/4064343

Apotheken Horn	gerade Woche:	Landschaftsapotheke	02982 2255
	Ungerade Woche:	Stephans-Apotheke	02982 433

Bereitschaftsdienste (rund um die Uhr):	Apotheke Gars/K	02985 2317
	Apotheke Drosendorf	02915 2251

03. u. 04.07.	Dr. Erna Schleritzko	Horn	02982 3230
	MR Dr. Paul Steinwender	St. Leonhard	02987 2305
10. u. 11.07.	Dr. Susanne Vonstadl	Horn	02982 2345
	Dr. Anita Greilinger	Gars	02985 2308
17. u. 18.07.	Dr. Elisabeth Daimer	Mold	02982 30308
	Dr. Harald Dollensky	Gars	02985 2340
24. u. 25.07.	Dr. Friedrich Eckhard	Horn	02982 2845
	Dr. Anita Greilinger	Gars	02985 2308
31.7. u. 1.8.	Dr. Elisabeth Daimer	Mold	02982 30308
	Dr. Anita Greilinger	Gars	02985 2308
07. u. 08.08.	Dr. Erna Schleritzko	Horn	02982 3230
	MR Dr. Paul Steinwender	St. Leonhard	02987 2305
14. u. 15.08.	Dr. Friedrich Eckhard	Horn	02982 2845
	Dr. Anita Greilinger	Gars	02985 2308
21. u. 22.08.	Dr. Susanne Vonstadl	Horn	02982 2345
	MR Dr. Paul Steinwender	St. Leonhard	02987 2305
28. u. 29.08.	Dr. Erna Schleritzko	Horn	02982 3230
	Dr. Harald Dollensky	Gars	02985 2340

Zahnärzte

03. u. 04.07.	DDr. Harald Glas	Gars	02985 2446
10. u. 11.07.	Dr. Thomas Béer	Waidhofen/Th	02842 52 667
17. u. 18.07.	Dr. Doris Kattner	Vitis	02841 8610
24. u. 25.07.	Dr. Eva Tomitzi	Eggenburg	02984 3611
31.7. u. 1.8.	Dr. Irmgard Bien	Horn	02982 3239
07. u. 08.08.	Dr. Alfons Weiss	Gr. Siegharts	02847 2887
14. u. 15.08.	Dr. Eva Tomitzi	Eggenburg	02984 3611
21. u. 22.08.	Dr. Manfred Pichler	Horn	02982 2395
28. u. 29.08.	Rene Tiller	Geras	02912 61131

Shell-Großtankstelle



Ing. Gerhard Kneill

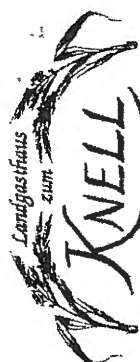
Neu: Modernste

Bürstenwaschmaschine

Großer Einkaufsshop

Shell Motoröle

Tel. 02982/8291 Fax 82914

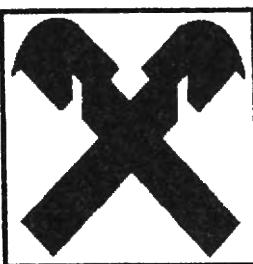


Das Tor zum Waldviertel

Warme Küche 9-24 Uhr - Montag Ruhetag

Tel. 02982/8290 Fax 82906

3 5 8 0 M o i d 2



RAIFFEISENKASSE HORN

Meine Bank



Veranstaltungen

Das Restaurant mit dem besonderen Ambiente,
direkt neben dem Renaissanceschloss Rosenberg.

Gastgarten mit altem Kastanienbaumbestand
Gemütliche Stuben, Festsaal
Romantikzimmer
Romantik Candlelight- Dinner bei offenem Kamin

SCHLOSSGASTHOF ROSENBURG

3573 Rosenberg 2
Tel. 02982/30577 Fax Dw 4
www.schlossgasthof-rosenburg.at
schlossgasthof-rosenburg@wvnet.at

8. Juli 2004, 20 Uhr
Otto Schenk

Lesung auf der Festbühne

13. Juli 2004, 19.30 Uhr
Edith Hosp zeigt ihre Bilder

im Schlossgasthof Rosenberg, Eröffnung
durch NRAbg. Dr. Günter Stummvoll

Samstag, 14. August 2004, 20 Uhr
Italienischer Abend

Solisten der Oper Bratislava bringen im
Marmorsaal des Schlosses Rosenberg
die bekanntesten italienischen Opern-
komponisten zu Gehör.

Eintritt: € 20,-

Karten: Schloss Rosenberg (02982/2911)
Schlossgasthof Rosenberg (02982/30577)
(E) pro.cultura@utanet.at

HEURIGER



Zeit:
Ort:

10. Juli 2004
Mantler – Keller
in Rosenberg



Beginn ist um 18 Uhr mit einer Messe in der Elisab.- Kapelle.

Wenn das Wetter es erlaubt; wird ein Feuer entzündet.

Wir bitten die Bevölkerung wieder um Kuchen- und Tortenspenden!

Der Erlös wird für die Erhaltung der Canisius-Kapelle verwendet.

Um zahlreichen Besuch bittet das Veranstaltungsteam.

Danke



Hotel - Restaurant
Landgasthof
MANN

3573 Rosenberg Tel: 02982/2915

Mitteilung des AVH für Juli/August 2004



Bio	Restmüll	Papier	gelbe/r Tonne/Sack
30.06.	--	12.07.	--
07., 14., 21. u. 28.07.	23.07.	--	26.07.
04., 11., 18. u. 25.08.	20.08.	--	--

Problemstoffsammelzentrum Mold

am Bauhof in Rosenberg

jeden ersten Mittwoch im Monat
von 17.00 – 19.00 Uhr (7. Juli u. 4. August)
 Es können Problemstoffe, Textilien,
 Schuhe u. Speisefett abgegeben werden.
 Montag – Freitag von 8 – 12 Uhr
 Kartonen, Textilien, Speisefett

Durch das feuchte Wetter im Frühjahr ist die Vegetation heuer besonders üppig.
 Bitte schneiden Sie überhängende Äste ihres Gartens, entlang der Strasse, Gehweg oder
 Gehsteiges. Ebenso dürfen Strassen- und Verkehrszeichen nicht verdeckt werden.

Es gibt immer wieder Beschwerden, dass zur Mittagszeit und an Sonn- u. Feiertagen Rasen
 gemäht wird. Dies führt oft zu unnötigen Streitereien mit Nachbarn!

Einen schönen Urlaub wünscht Ihnen
 UGR Toifl Friederike

IHR ENTSORGUNGSPARTNER FÜR:

- GEFÄHRLICHE ABFÄLLE
- LEUCHTSTOFFLAMPEN
- ELEKTRONIKSCHROTT
- BAUSTELLENABFÄLLE
- SPEISEABFÄLLE
- KARTONAGEN



Der **Saubermacher**
 für eine lebenswerte Umwelt

Saubermacher Dienstleistungs AG
 Altweidlingerstraße, Parzelle 244
 A-3500 Krems
 02732/70 521-0, Fax 02732/70 521-70

e-Mail: krems@saubermacher.co.at
 Internet: www.saubermacher.at

Parteienverkehr und Sprechtage der Gemeinde Rosenberg-Mold

Parteienverkehr im Gemeindeamt

Montag bis Donnerstag
 8.00 – 12.00 Uhr
 und
 zusätzlich jeden Mittwoch
 18.00 – 19.30 Uhr

Bgm. Wolfgang Schmöger Montag 09.00 – 10.00 Uhr
 Mittwoch 18.30 – 19.30 Uhr

Vbgm. Dr. Bernhard Kühnel Montag 08.00 – 09.00 Uhr
 und jeden 1. Mittwoch im Monat 18.30 – 19.30 Uhr

Gemeindevorstand
 jeden 1. Mittwoch im Monat 18.30 – 19.30 Uhr

Herausgeber Eigentümer Verleger
 Gemeinde Rosenberg – Mold
 3573 Rosenberg 25, 02982/2917
 Fax-Nr. 02982/2917/4
 Homepage: www.rosenburg-mold.at
 e-mail: www.gemeinde@rosenburg-mold.at

Für den Inhalt verantwortlich
 Bürgermeister Wolfgang Schmöger

Redaktionelle Beiträge von:
 Bürgermeister Wolfgang Schmöger
 Jürgen Bauer, Eva Peller,
 Bürger unserer Gemeinde

Redaktion, Layout und Satz
 Eva Peller

Eigenvervielfältigung
 Das Informationsblatt erscheint mind.
 11 x jährlich und wird allen Haushalten
 der Gemeinde kostenlos zugestellt

Grundlegende Richtung:
 Informations- u. Verlautbarungsschrift
 für die Gemeinde Rosenberg – Mold

Reihenhaussiedlung Rosenberg

Die gemeinnützige Bau-, Wohnungs- und Siedlungsgenossenschaft **Heim** errichtet in Rosenberg in ruhiger Waldrandlage eine Reihenhaussiedlung mit insgesamt 50 Wohneinheiten. In den ersten beiden Bauabschnitten sind

- 5 Doppelhäuser (10 Wohnungen) mit Teilunterkellerung (Garage) und
- 3 Reihenhäuser (12 Wohnungen) ohne Keller aber mit Carport und Abstellraum

geplant und werden als **Mietkauf** (Eigentumsübertragung nach 10 Jahren möglich) vergeben.

Die **Doppelhäuser** haben eine Wohnnutzfläche von **91,67 m²** und einen Grundanteil von 265 bis 425 m². Im Keller sind ein Abstellraum und ein Parkplatz untergebracht, im Erdgeschoss Garderobe, WC, Technikraum, Küche und Wohnzimmer, im Obergeschoss befinden sich 3 Schlafzimmer, ein Bad und ein Abstellraum.

Die **Reihenhäuser** haben eine Wohnnutzfläche von **84,57 oder 91,67 m²** und einen Grundanteil von 183 bis 527 m². Im Erdgeschoss sind Garderobe, WC, Technikraum, Küche und Wohnzimmer untergebracht, im Obergeschoss befinden sich 2 bzw. 3 Schlafzimmer, ein Bad und ein Abstellraum. Im straßenseitig situierten Nebengebäude befinden sich ein Abstellraum und ein Autoabstellplatz/Carport.

Geplanter Baubeginn ist im Frühjahr 2005 bzw. 2006, die Häuser sollen bis Ende des jeweiligen Jahres bezugsfertig sein. Die Reihenfolge der Errichtung der Doppelhäuser/Reihenhäuser wird aufgrund der Nachfrage entschieden.

Alle Häuser werden in **Passiv-Bauweise** mit kontrollierter Wohnraumlüftung (Wirkungsgrad mehr als 90%) ausgeführt. Durch die Wärmrückgewinnung dieser Anlage kann auf eine konventionelle Heizung verzichtet werden. Auch die Warmwasserbereitung erfolgt durch diese Anlage!

Durch diese Bauweise wird die **maximale Höhe an Wohnbauförderung** (Basisförderung) erreicht. Weiters kann beim Land NÖ um Superförderung angesucht werden. Die Höhe der Super-förderung ist abhängig vom Einkommen und Familienstand und beträgt bis zu 4.584,- Euro in Form eines nicht rückzahlbaren Annuitätenzuschusses.

Weitere Auskünfte und Informationsblätter erhalten Sie bei:

„Heim“ reg. Gen.m.b.H.
1160 Wien, Friedmanngasse 62

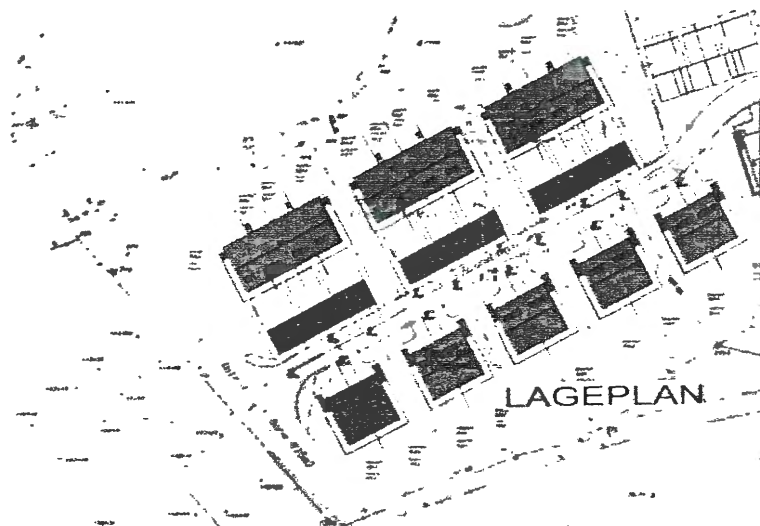
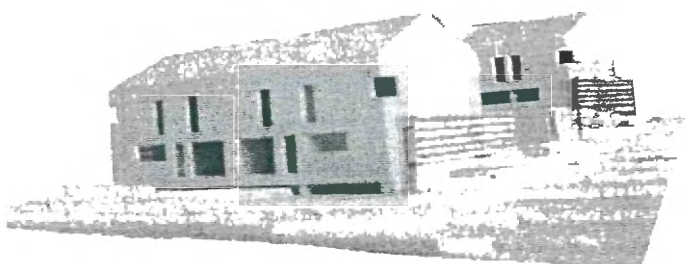
Tel. 01/4864279

email: willkommen@heim-wohnen.at

Gemeinde Rosenberg-Mold
3573 Rosenberg 25

Tel. 02982/2917

email: gemeinde@rosenburg-mold.at



Sprechstage

S p r e c h t a g e

Pensionsversicherungsanstalt der Arbeiter u. Angestellten

Ort: Bezirksstelle d. NÖ. Gebietskrankenkasse
S. Weykerstorffer-Gasse 3
Termin: jeden Mittwoch
Zeit: 8.00 - 13.00 Uhr

Sozialversicherungsanstalt d. gewerblichen Wirtschaft

Ort: Wirtschaftskammer
3580 Horn, Kirchenplatz 1
Termin: 05. Juli u. 2. August
Zeit: 7.30 - 12.00 Uhr u. 13.00 - 15.30 Uhr

Sozialversicherungsanstalt der Bauern

Ort: Bezirksbauernkammer
3580 Horn, Bahnstraße 5
Termin: jeden Mittwoch
Zeit: 8.00 - 12.00 Uhr u. 13.00 - 15.00 Uhr

Kriegsopfer- und Behindertenverband

Ort: Kammer f. Arbeiter u. Angestellte
3580 Horn, Spitalgasse 25
Termin: 13. u. 27. Juli, 10. u. 24. August
Zeit: 13.00 - 14.30 Uhr

Verhandlungen der Gewerbeabteilung

Ort: Bezirkshauptmannschaft Horn
Termin: 14. u. 28. Juli, 25. August
Zeit: 8.30 - 15.30 Uhr

Bereich Umwelt u. Wirtschaft

Ort: Bezirkshauptmannschaft Horn
Termin: 19. August 2004
Zeit: 8.30 - 15.30 Uhr

*Unsere nächste Ausgabe
erscheint im September*

HEIL- und GEWÜRZKRÄUTER

Kräuter trocknen

Nicht alle Küchenkräuter eignen sich gleichermaßen gut zum Trocknen. Besonders geeignet sind: Thymian, Rosmarin, Oregano, Majoran, Lavendel, Bohnenkraut, Lorbeer, Salbei.

Geringe Aromaeinbußen erleiden: Liebstöckel, Dill, Borretsch, Melisse, Ysop, Estragon, Basilikum.

Nicht gut geeignet sind: Schnittlauch, Petersilie, Bärlauch.

Die beste Erntezeit für die Erhaltung des vollen Aromas ist kurz vor der Blüte.

Die Kräuter am besten nach dem Abtrocknen des Taues in den Vormittagsstunden ernten.

Für Aroma- und Farberhaltung sind der optimale Erntezeitpunkt und die rasche Weiterverarbeitung besonders wichtig.

Kräuter zu kleinen lockeren Sträußen binden und an einem warmen, luftigen Ort aufhängen. Die Temperatur sollte 30-35° nicht übersteigen, da sich sonst die wertvollen ätherischen Öle verflüchtigen.

Um ein Verstauben und ein Verblässen der Farben zu verhindern, umwickelt man die Kräuterbündel mit Papier. Auf der Unterseite schneidet man eine Öffnung, damit die Luft zirkulieren kann.

Man kann aber auch die Kräuter in dünnen Schichten auf Seidenpapier oder auf gespannten Holzrahmen auflegen.

Die Trocknung der Kräuter sollte innerhalb einer Woche abgeschlossen sein. Man kann sie schonend auf dem Dörrapparat nachtrocknen, um Schimmelbildung zu vermeiden.

Nach dem Trocknen die Kräuter vorsichtig abstreifen bzw. abzupfen und in Schraubgläser füllen. Dunkel lagern. Die Kräutervorräte innerhalb eines Jahres verbrauchen.

Zum **Einfrieren** eignen sich grundsätzlich alle Kräuter. Besonders geeignet sind empfindliche Kräuter, wie Petersilie, Schnittlauch, Dill, Kerbel, Pimpinelle, Estragon, Basilikum, Fenchelkraut, da diese Kräuter beim Trocknen an Geschmack und Aroma verlieren. Die gehackten Kräuter werden einzeln nach Arten oder gemischt in Eiswürfelschalen, in kleinen Gefrierdosen oder in Plastikbeuteln eingefroren. Die gehackten Kräuter füllt man ca. $\frac{3}{4}$ hoch in den Eiswürfelbehälter und gießt soviel Wasser darauf, so daß die Kräuter bedeckt sind. Dann stellt man den Behälter in die Tiefkühltruhe und läßt die Würfel durchgefrieren. Nach einiger Zeit stürzt man den Behälter und wickelt die einzelnen Würfel in Alufolie, gibt sie in einen Plastiksack und beschriftet diesen.

KRÄUTERESSIGE:

Allgemeines: Grundsätzlich nur Gärungsessig verwenden. Säureessig ist ein Erdölprodukt. Weiß- und Rotweinessig, sowie der mildere Apfelessig sind für Kräuternessige geeignet.

Weißweinessig da verwenden, wo die Farbe wichtig ist: z.B. bei Kräuterblüten, beim roten Basilikum und wenn die Kräuter leichte feine Aromen haben, z. B. Zitronenmelisse, Dill, Ananassalbei usw.

Rotweinessig bei stärkeren Aromen wie Basilikum, Oregano, Knoblauch, Liebstöckel, Minze, Petersilie, Schnittlauch

Kräuter mit kräftigen Aromen wie Salbei, Rosmarin, Oregano, Estragon, Liebstöckel und Thymian ergeben untereinander keine guten Mischungen. Man sollte sie sparsam mit mildereren Kräutern vermengen.

Zubereitung:

50-100g frische Kräuter in eine bauchige Flasche oder Glas füllen, mit 1l Essig auffüllen, gut verschließen und ca 3-6 Wochen an einem hellen, sonnigen Platz stehen lassen, öfters aufschütteln.

Gesundheitstipp: 1 Eßlöffel Essig in einem Glas Wasser als Getränk vor jeder Mahlzeit hilft Eisen und Kalzium verwertbar zu machen, begünstigt die Eiweißverdauung und Fettverbrennung im Körper. Essig fördert den Appetit und ist stoffwechselanregend.

Basilikumessig:

1l Weißwein- oder Apfelessig, 40g frische Basilikumblätter, etwas Salz, 10 grüne Pfefferkörner.

Basilikum-Zitronenmelissenessig:

1l Essig, 40g Basilikum, 30g Zitronenmelisse, etwas rosa Pfeffer.

Basilikum-Knoblauch-Essig:

1 Tasse grüne Basilikumblätter mit Essig übergießen und 4 Wochen stehen lassen, abseihen und dann 24 Stunden lang eine zerdrückte Knoblauchzehe ziehen lassen, abfüllen.

Basilikum-Zitronenkraut-Essig:

Basilikum und Zitrone sind die perfekten Zutaten für Salate, Gemüse und Hühnerfleisch.

Eine halbe Tasse Basilikumblätter, eine halbe Tasse

Zitronenmelissenblätter, 12 Zitronenkrautblätter, 2 Zweige einer Zitronen-Duftgeranie, 1 Eßlöffel Zitronenschale.

In den abgefüllten Essig gibt man Zitronenspiralen hinein.

Pimpernell-Essig:

Hat das feine Aroma von Gurken, verursacht jedoch kein Aufstoßen.

Dill-Essig:

Wird mit Dillsamendolden, Dillkörnern und frischem Dillgrün angesetzt.

Estragon-Essig:

10 frische Estragonzweige in Stücke geschnitten. 1l Essig.

Estragon-Dill-Essig:

1 Tasse frischer Dill, 1/2Tasse Estragon, 1/4Tasse Schnittlauch, Essig.

Melissen-Minzen-Essig:

ist ein guter Durstlöcher im Sommer.

1l Apfelessig, 20g Pfefferminzblätter, 20g Zitronenmelisse, etwas Honig.

Pfefferminzessig:

1l Essig, 60g Pfefferminzblätter, 1 Pfefferminzzweig als Dekoration nach dem Abfüllen.

Gesundheitstipp: 1 Glas Wasser mit 2 Teelöffel Pfefferminzessig und 1 Teelöffel Honig vermischt, hilft bei leichter Magenverstimmung.

Oregano-Rosmarin-Essig:

zu Wild und Lamm.

1l Essig, 30g Oregano, 30g Rosmarin.

Blütenessige:

Dafür eignen sich sämtliche blühende Kräuter, wie Schnittlauch, Lavendel, Borretsch, Kamille, Ringelblume, Duftgeranie, Holunder, Kapuzinerkresse usw.

Holunderblütenessig mit Apfelminze:

3-4 Holunderblüten, 1000ml Apfelessig, 2 Zweige Apfelminze, Schale von einem roten, unbehandelten Apfel.

Holunderblüten in ein Glas geben und mit Apfelessig übergießen. Nach 2 Wochen abseihen. In die Flaschen je einen Zweig Apfelminze und die dünn abgeschälte Schale (spiralförmig) von einem roten Apfel geben. Mit Holunderblütenessig übergießen und verschließen.

Kapuzinerblütenessig mit Dillblüten:

2 Handvoll Kapuzinerblüten (orange und gelb), 1000ml Weißweinessig, 2 Eßlöffel Senfkörner, 2-4 Dillblüten, 6 Wacholderbeeren, 2 Lorbeerblätter, 1-2 Knoblauchzehen.

Kapuzinerblüten in ein Glas geben und mit Essig übergießen. Nach 10 Tagen abseihen. In die Flaschen Senfkörner, Wacholderbeeren, Lorbeerblätter, Knoblauchzehen und 1-2 schöne Dillblüten geben. Mit Kapuzinerblütenessig aufgießen und verschließen.

Essig mit feinen französischen Kräutern:

für gedämpftes Gemüse und Fleischmarinaden.

3 Tassen Thymian, 3 Tassen Majoran, 3 Tassen Kerbel, 3 Rosmarinzweige, 1 Lavendelzweig, Zitronenschale von einer halben Zitrone. Diese Kräutermischung mit gutem Essig übergießen.

Italienischer Kräutereessig:

12 Lorbeerblätter, 1/2Tasse Basilikum, 1/4Tasse Blattpetersilie, 1/4Tasse Oregano, 2 Stengel Liebstöckel, 2 frische Knoblauchzehen (nur 24 Stunden ziehen lassen).

Salat-Kräutereessig:

1/2Tasse Pimpinelle, 1/2Tasse Kapuzinerkresseblüten-und-spore (diese ergeben den pfeffrigen Geschmack), 1/2Tasse gehackten Schnittlauch, 3 Liebstöckelstengel, 1/2Tasse Petersilie, Schnittlauchblüten, Borretschblüten, usw.

Pikanter Kräutereessig:

3 Zweige Estragon, 2 Zweige Thymian, 1 Zweig Rosmarin, 1 Zweig Zitronenthymian, 1 Zweig Weinraute, 1 Lorbeerblatt, 4 Knoblauchzehen, 2 Schalotten, 1 EL bunte Pfefferkörner, 2 EL Senfkörner, 2 Krenscheiben, 8 Wacholderbeeren, 1000ml Obst-oder Weinessig.

Himbeer-Gewürzessig:

1l Weißweinessig, 15-20dag Himbeeren, 2 Lorbeerblätter, Wacholderbeeren, Pfefferkörner.

Alle Zutaten aufkochen, 1-2 Tage stehen lassen, abseihen.

KRÄUTERÖLE für die KÜCHE:

Allgemeines:

Immer gutes, wenn möglich kalt gepreßtes Öl verwenden (Olivenöl, Sonnenblumenöl, Distelöl). Man kann fast alle Küchenkräuter in Öl konservieren, man muß sie aber lichtgeschützt aufbewahren. Den Boden eines Glasgefäßes mit Meersalz bedecken (für eine bessere Haltbarkeit), **die gut angetrockneten** Kräuter dazugeben und mit Öl übergießen (die Kräuter dürfen nicht aus dem Öl herausschauen, da es sonst zur Schimmelbildung kommt). Frische Kräuter haben noch zu viel Wasser, das Öl verbindet sich nicht damit, es würde trüb bleiben, außerdem könnten sich unerwünschte Keime bilden.

10-15g getrocknete Kräuter werden mit 0,7l Olivenöl übergossen und dann fest verschlossen an einem warmen Platz, aber nicht an der Sonne, 3 Wochen ziehen gelassen.

Wenn man den Geschmack des Kräuteröls noch intensivieren möchte, sollte man dem Öl einige Tropfen ätherisches Öl beifügen.

Italienisches Kräuteröl:

1/2l Olivenöl, 3 Zweige Thymian, 2 Zweige Rosmarin, 2 Zweige Estragon, 2 Zweige Basilikum, 2 Zehen Knoblauch, 1 Lorbeerblatt, 5 schwarze Pfefferkörner, 3 zerdrückte Wacholderbeeren.

Das Gefäß in Alufolie wickeln und an einem dunklen Ort 4 Wochen aromatisieren.

Pikantes Gewürzöl:

2 Zweige Basilikum (getrocknet), 2 Zweige Rosmarin (getrocknet), 2 Knoblauchzehen, 2 entkernte halbierte kleine Gewürzpfefferoni, 1 TL bunte Pfefferkörner, 2 EL grobes Salz, 1000ml kaltgepresstes Öl. Grobes Salz mit einem Trichter in zwei Halbliter-Flaschen einfüllen. Restliche Kräuter und Gewürze aufteilen. Mit Öl auffüllen und die Flaschen verschließen.

Aromatisches Kräutergewürzöl:

2 Zweige Bohnenkraut (getrocknet), 2 Zweige Estragon (getrocknet), 2 Zweige Dillblüten (getrocknet), 4 Zehen Knoblauch, Senfkörner, Neugewürz, Wacholderbeeren, rote getrocknete Tomatenschalen, 2 Scheiben getrocknete Zitronen, 2 EL grobes Salz, 1000ml Sonnenblumenöl.

Basilikum-Knoblauchöl:

1 Tasse gebeltes Basilikum, 6 Zehen Knoblauch (ungeschält), 500ml Olivenöl.

Basilikum und Knoblauch in Öl ansetzen und 2-3 Wochen durchziehen lassen.

Tipp: Besonders schön ist dieses Öl, wenn Sie die Knoblauchzehen auf einem Holzspieß aufspießen und einige Zweige getrocknetes Basilikum in das Öl geben.

Feuriges Chili-Öl:

3-4 Chilischoten im Ganzen (getrocknet), 4 Wacholderbeeren, 4 Neugewürzkörner, 1 Lorbeerblatt, 250ml Öl, 2EL grobes Salz.

Salz mit einem Trichter in eine formschöne Flasche füllen. Chilischoten mit den restlichen Gewürzen einlegen. Mit Öl auffüllen und verschließen. Nach 2 Wochen abseihen.

Würziges Grillöl:

Je 2 EL Rosmarin und Estragon, 1 EL Majoran, 1/2TL Salbei, 1 getrocknete, fein geschnittene Chilischote, 3 gehackte Knoblauchzehen, 1 EL Paprikapulver, edelsüß, 1 TL Currypulver, 500ml hitzebeständiges Öl.

Tipp: Das Grillgut darin am besten über Nacht marinieren lassen.

Öl des Mittelmeeres:

2 Lorbeerblätter, 2 Zweige Thymian, 1 Zweig Rosmarin, 2 Chilischoten, 0,7l Olivenöl.

Die getrockneten Kräuter werden mit den getrockneten Chillis zusammen in eine Flasche gegeben, mit Öl übergossen und 3 Wochen, geschützt vor Sonnenlicht, ziehen gelassen, abseihen, in eine dekorative Flasche füllen, in die man eine Chilischote hineingibt.

Öl Provencale:

1 Zweig Rosmarin, 1 Zweig Basilikum, 3 Salbeiblätter, 1 Zweig Thymian, 1 Zweig Bohnenkraut, 1 Knoblauchzehe in Scheiben geschnitten, 0,7l Olivenöl.

Zitronenmelissenöl:

2 große Zweige Zitronenmelisse, 1 Zweig Zitronenthymian, 1 Zweig Zitronenverbene, bunte Pfefferkörner, 1/4 Scheibe Zitrone, 1/2l kaltgepresstes Sonnenblumenöl.

Dillöl:

Etwa 2 Handvoll Dillsamendolden und Blätter mit 1/2l Olivenöl ansetzen. Nach 2-3 Wochen durch einen Kaffeefilter gießen, die Rückstände gut auspressen, dann das Öl noch einmal mit frischen Blättern von Dill und einigen Blüten von Borretsch ansetzen und weitere 14 Tage stehen lassen. In dunklen Flaschen abfüllen.

Bohnenkrautöl:

Ist eines der besten Gewürzöle.

Petersilienöl:

Ist ein wichtiger Vitamin C Spender. 1 Bund Petersilie wird im Mixer zerkleinert und mit Distel- oder Sonnenblumenöl übergossen.

Französisches Kräuteröl:

1 Bund Thymian, 1 Bund Rosmarin, 5 mittlere Knoblauchzehen, 1/2l Olivenöl. Kräuter, geschälte, halbierte Knoblauchzehen in ein Glas füllen (die Kräuterstengel mit einem Messer etwas anquetschen), mit dem Öl übergießen. Dunkel und kühl ziehen lassen.

KRÄUTERPASTEN

Grundrezept: 100g erntefrische Kräuter, 5 g Meersalz, evtl. 1g Zitronensäure, 100ml geschmacksneutrales Öl.

Kräutermischungen in Öl werden zum Würzen von Salaten, Suppen, Soßen, zu verschiedenen Gemüse-, Fleisch-, Fisch- und Teigwarengerichten verwendet.

Basilikumpaste:

100g Basilikum, 5g Meersalz, 1g Zitronensäure, 100ml Öl.
Basilikumblätter fein hacken. Mit Salz, Zitronensäure und Öl sehr gut verrühren. In kleine Gläser füllen und verschließen. Dunkel und kühl aufbewahren. Diese Paste kann auch im Mixer zubereitet werden.

Basilikumsoße: (Pesto)

Etwa 100g frisches Basilikum, 50g Pinienkerne oder Walnüsse, 3 Eßlöffel geriebener Parmesan, Kräutersalz, frisch gemahlener Pfeffer, etwas Knoblauch, etwa 1/8-1/4l kaltgepresstes Olivenöl. Die Zutaten bis auf das Öl in den Mixer geben und fein pürieren. Nach und nach das Öl einlaufen lassen und so lange mixen, bis die Soße pastenartig wird. Im Kühlschrank aufbewahren.

Fleischpaste:

25g Petersilie, 25g Basilikum, 20g Majoran, 10g Estragon, 10g Thymian, 10g Rosmarin 7g Meersalz, 100ml Öl.

KRÄUTER-WÜRZMISCHUNGEN MIT GETROCKNETEN KRÄUTERN**Provenzalische Kräutermischung:**

10g Basilikum, 10g Rosmarin, 10g Thymian, 5g Bohnenkraut, 5g Lavendel, evtl. gemahlener Anis, Koriander.

Salatkräutermischung:

10g Petersilie, 10g Estragon, 10g Dill, 10g Zitronenmelisse, 10g Basilikum, 5g Bohnenkraut, 5g Borretsch, 5g Liebstöckel, 5g Kapuzinerkresse.

Rinder-und-Wildbratengewürz:

10g Majoran, 10g Liebstöckel, 10g Bohnenkraut, 5g Thymian, 5g Lorbeer, 2g Salbei, 2g Rosmarin, 5g grob gemahlene rote Pfefferkörner, etwas gemahlenes Pilzpulver.

Gemüsesuppengewürz:

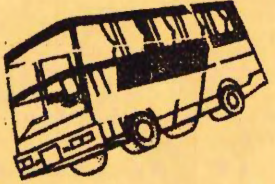
10g Liebstöckel, 10g Petersilie, 5g Basilikum, 5g Bohnenkraut, 5g Thymian, 5g Sellerieblätter.

Suppenwürze:

Mischen Sie zu gleichen Teilen getrocknete, zerkleinerte Blätter von Liebstöckel, Petersilie und Schnittsellerie. Dazu gibt man grob zerstoßene Piment- und Pfefferkörner. Füllen Sie diese Mischung in ein Glas.

Kräutersalz:

25g Meersalz, 50g getrocknete Kräuter nach Geschmack.
Die Kräuter werden im Mixer mit dem Salz gut vermischt und in kleine Gläser abgefüllt. Wer es etwas scharf liebt, kann ein kleines Stück einer Chilischote mitmixen.



SENIORENBUND
ROSENBERG - MOLD

Diese Rezepte wurden von unserem Ausflug in den Österr. Böhmerwald aus dem Heilkräutergarten mitgebracht.

Fortsetzung folgt !!!

Die Rosenburger Taffasiedlung

Häuser und Familien (1)



Die Familie Rudolf ist abreisefertig. Foto vermutlich 1957. Von links nach rechts: Schöffmann sen., unbekannt, rückw. Gertrude Krapfenbauer, Anna Haas, Frau Patek, die Gattin des Chauffeurs, Gerhard Haas, hinten Herr Makolm, Chauffeur mit Sohn, hinten Schöffmann jun., Grete Landauer, hinten Haas sen., eine Verwandte von Meyer, Haas Johann, ganz vorne die Töchter Krapfenbauer und ihre Horner Cousine

So wechsele ich zu den speziellen Verhältnissen der einzelnen Siedler. Kresker, Schöffmann, Rudolf und Skutzik sind gleichsam die Gründungsväter der Siedlung. Johann Kresker und seine Frau Magdalena waren Einheimische der zweiten und dritten Generation. Johann Kresker war in seinen jungen Jahren am Rosenburger Bahnhof im Gepäcksdienst beschäftigt, während des Ersten Weltkrieges eingerückt, später Maurer und Partieführer bei Steiner in Horn.¹

Magdalena Kresker ist in Gars aufgewachsen. Beide waren ungemein tüchtig und unternehmungslustig, und so ist es ihnen gelungen, an der Mühlfelderstraße eine hübsche kleine Villa zu errichten. Sie gehörten also zu den wenigen Arbeitern, die schon zur Zwischenkriegszeit unter immensen Anstrengungen zu einem eigenen Haus kamen. Kresker ließ sich dann 1939 von den Gemeindegrößen überreden, dieses Haus gegen die größere Ehrensteinvilla im Taffatal zu tauschen, das ist die Villa Segl/Gratzer/Mag.Lemp. Die Geschichte

¹ Hanns Haas: Der große Streik im kleinen Dorf. Rosenberg am Kamp 1924. - In: Tradition und Wandel. Beiträge zur Kirchen-, Gesellschafts- und Kulturgeschichte. Festschrift für Heinz Dopsch.

Hrsg. v. Gerhard Ammerer, Christian Rohr und Stefan Weiß. - München 2001, S.380-403.

der Rosenburger Arisierungen bringe ich in einer weiteren Folge des Gemeindebriefes. Soviel schon hier, das Ehepaar Kresker erwarb die Villa von der jüdischen Vorbesitzerin Ernestine Ehrenstein-Freilich, doch der erlegte Kaufpreis kam nie in die Hände des Verkäufers, warum ist ungeklärt, entweder hat der damit beauftragte Anwalt die Summe unterschlagen oder der Staat das Geld als Reichsfluchtsteuer eingezogen – die Ehrensteins konnten sich in letzter Minute nach Palästina retten. Jedenfalls kamen die Kresker mit der Villa nie ins Grundbuch. Dass Frau Ehrenstein-Freilich wie alle Juden in nationalsozialistischer Zeit nur unter dem Zwang der politischen Verhältnisse verkauft hatte, war ohnehin erwiesen, und so wurde der Kauf nach 1945 rückgängig gemacht. Immerhin konnten Kresker die mittlerweile getätigten Investitionen als Mietzahlungen angerechnet werden. Der erst am 25. Februar 1942 in die NSDAP aufgenommene Kresker stand 1945 vor einem Scherbenhaufen, doch seine letzte Schaffenskraft reichte immerhin für das schmucke Siedlungshaus. Die Kresker hatten zwar unterm Krieg ihr damals 500 m² großes Gemeindegrundstück im Taffatal nur unentgeltlich zur Bewirtschaftung und noch keinen Pachtgrund angezahlt. Doch Johann Kresker wurde trotz NSDAP-Mitgliedschaft als Käufer akzeptiert, Gattin Magdalena war ohnehin politisch nicht belastet, und so erwarben sie 1949 den Baugrund. Auf der Fassade montierte er das schon auf seinem ersten Haus an der Mühlfelderstraße applizierte Porträt und ergänzte es nach den verlorenen Jahren als Villenbesitzer durch seine Lebensweisheit „Klein, aber mein“. Die Baugenehmigung erteilte damals 1949 die noch zuständige Gemeinde Mühlfeld. Der Kostenvoranschlag des Garser Baumeisters Josef Hauer vom 11. Februar 1949 für alle Baumeister- Zimmermanns- und Dachdeckerarbeiten bezifferte sich auf 7520 Schilling, der Kostenvoranschlag des Elektrikers auf 1100 Schilling. Schon

Mitte Juli 1950 wurde das Haus Kresker mit Nr. 84 fertiggestellt und bewohnt, 1951 bezog die benachbarte Familie Kreyska ihr Haus und weit draußen die Schwestern Rudolf ihr Blockhaus, 1952 die Familie Scherney ihr Holzhaus, bis 1954 die Schöffmann ihren provisorischen Bau.² Johann und Anna Schleritzko hatten Mitte Juli 1950 schon die Baugenehmigung; die weiteren Parzellen waren vorläufig unverbaut.³



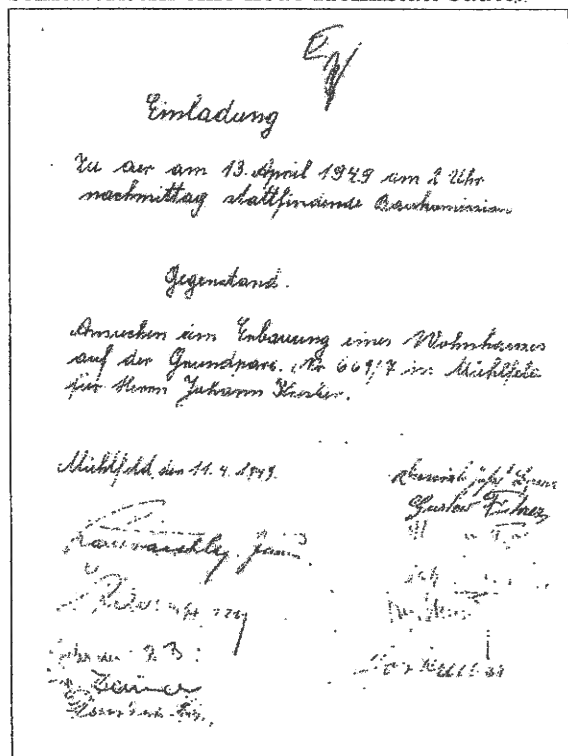
Johann Kresker

Vom Hausbau Schöffman war schon die Rede. Der Herrenschneider Franz Schöffmann war in den Zehnerjahren nach Rosenberg gekommen. Lange Zeit lebte er mit seiner Familie in der Pölzl-Villa, Rosenberg Nr. 32, dort war er zugleich Hausmeister und so nebenbei betrieb seine Gattin eine ausgiebige Kleintierzucht. Immer wieder gab es Schwierigkeiten mit der Hausfrau, und so drängte die aus ländlichen süd-mährischen Verhältnissen

² Aufzeichnungen OSR Steiningers in der Schulchronik zum Schuljahr 1953/1954

³ Gemeinderat vom 14. Juli 1950

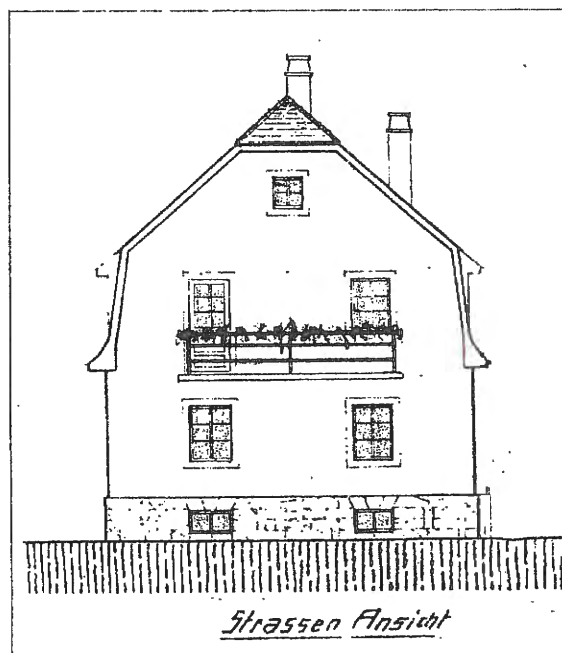
stammende Frau Schöffmann zu einem eigenen Haus. Der mühsam abgezahlte Baugrund im Taffatal war mit Kaufvertrag vom 17. September 1949 auf den in Wien lebenden Sohn Hubert geschrieben, der seinen Eltern eine neue Heimstatt baute.



Der Mühlfelder Gemeinderat genehmigt den Hausbau Kresker, 13. April 1949

Das Haus musste nicht groß sein. „Die Mutter hat immer gesagt, sie würde nicht mehr wie ein Zimmer und eine Küche brauchen, aber für sich,“ erinnert sich die Tochter Angela. Wichtig waren ihr nur Garten und Tiere, „da war sie selig“. Ganz hinten an der Taffa wurde die von der Gemeinde erworbene Baracke aufgestellt, damit der schöne sonnige Garten bis zum Weg hinaus für Obstbäume und Gemüse frei blieb. Jetzt kam die „ganze Viecherei“, Hasen, Hendl, Gänse, Enten, aggressive Truthühner, die jedes Durchkommen zum Haus verwehrten, ein Schwein und zwei Ziegen, die in ihrem Freiheitsdrang immer wieder über einen hohen Holzsteg in den Sacherbachwald entliefen. In Wahrheit entsprachen die Schöffmann dem Siedlertypus der frühen Zwanzigerjahre, als die vom Ersten Weltkrieg verelendeten Arbeiter draußen in der Peripherie der Großstädte ihre Heimstätten errichteten.

Wir kennen solche zumeist „wilden“ Siedlungen aus der Umgebung Wiens. Mittlerweile sind aus den naturnahen Siedlungen gesuchte gute Stadtviertel geworden. Der Dichter Egon Erwin Kisch hat dieser „Waggonvilla“ ein literarisches Denkmal gesetzt da lebte eine Familie glücklich und zufrieden in ihrem Eisenbahnwaggon, rund herum ein großer Gemüsegarten zur Selbstversorgung. Solche Bilder hatten die Schöffmanns vor Augen, und nicht viel anders als die Waggonvilla eines Kisch muss man sich das Haus Schöffmann vorstellen. Immerhin wurde die Baracke um einen Raum erweitert und durch ein hohes Dach dem Siedlungshaustypus angeglichen. Für die Dauer von fünf Jahren erhielt das Provisorium 1952 die Genehmigung als „Umbau eines Lagerschuppens auf Wohnräume“. Es hat Jahrzehnte seine guten Dienste für zwei Generationen Schöffmann geleistet. In weiterer Perspektive verlangte freilich die Bauordnung die Einhaltung der Baulinie,



Holländerhaus Schöffmann Bauplan 1950

und so reichte Hubert Schöffmann schon 1950 einen vom Horner Baumeister Traschler entworfenen Plan für ein „Holländerhaus“ ein. Wieder kopierte er einen klassischen Wiener Siedlungshaustypus, der unter dem hochgezogenen

Dach praktisch zwei Wohnetagen erlaubte. (Siehe Abbildung) Schöffmann kam dann von der baubehördlich akzeptierten Idee wieder ab und sein nächster 1955 eingereichter Bauplan „Einzelhaus Sondertype 2 mit Windfang“ orientierte sich ganz am zeitgenössischen Siedlungshaus. Freilich gingen die Jahre dahin. Nur langsam kam der Bau voran. Der schon betagte Maurer Lenk machte die schönen Tonnengewölbe zwischen den Stahlträgern der Kellerdecke. Erst Tochter Gertrude und Schwiegersohn Hans Robert Ludwig haben schließlich das 1958 wiederum mit einem neuen Plan eingereichte und 1964 kollaudierte Haus fertiggestellt.

Einen weiteren Typus repräsentierte das schon 1951 fertiggestellte Haus Rudolf. Dieses Mal handelt es sich in der ersten Ausbaustufe schlichtweg um ein Schrebergartenhaus. Ihren Wiener Garten samt Blockhaus hatten die Zwillingsschwestern Karoline und Josefine Rudolf nach dem Schlaganfall ihres Vaters verkauft, und so verpflanzten sie das Lebensmodell Schrebergarten in die Sommerfrische Rosenberg. Sie ließen von einem Wiener Holzbaumeister ihren Holzriegelbau errichten, 37 m² groß und dennoch war alles da, Küche, Wohnzimmer, zwei Schlafkammerln und Veranda. Anfangs waren die Räume bloß durch Packpapier abgetrennt, dann folgten dünne Heraklithwände. Kaum war das Haus fertig, kamen die Rudolf Jahr für Jahr einen Monat lang mit Sack und Pack per Lastwagen nach Rosenberg, insgesamt fünf Personen, die Zwillinge, der bettlägrige Vater und seine Pfleger, das Ehepaar Patek, sie alle in der Erwartung, frische Luft und Kraft für ein weiteres Jahr zu schöpfen. Die Baubehörde war wenig angetan über das mit Dachpappe gedeckte Schrebergartenhaus. Sie legte bei diesem „sehr kleinen Bauvorhaben“ Wert darauf, „dass jeder Eindruck des Kleinlichen vermieden wird“, und so war das Dach etwas zu erhöhen und der „Dachfirst wie bei den übrigen Häusern parallel zur Straße

zu stellen“.⁴ Diese Anordnung lässt übrigens darauf schließen, dass die Behörde anfangs das Haus Kresker zur Norm erklärte. Stolz gaben die Rudolf sogar ein Ölbild ihres „Sommerhauses“ – vermutlich auf der Basis einer Fotografie – in Auftrag. Mittlerweile wuchsen rechts und links die regulären Siedlungshäuser in die Höhe, auch finanziell ging es schon etwas besser, und so setzten die Damen Rudolf dem Holzhaus ein neues Dach auf und ließen es außen verputzen. Der First wurde jetzt „in Anlehnung an die Bauweise des Nachbarn, Herrn Meyer“, senkrecht zur Talrichtung gekehrt, und nach einem Einspruch der Naturschutzbehörde gegen die angeblich nicht landschaftsgemäße Dachneigung etwas steiler gehalten und mit Biberschwanzziegeln gedeckt.⁵ In dieser Form präsentierte sich das Sommerdomizil im Jahre 1957 erneut auf einem Ölbild. Hier verlebte die Großfamilie den Juli oder August, und für den Vater wurde an schönen Tagen ein Sonnensegel überm Bett im Freien ausgespannt. Der Vater war „nach jedem Urlaub sehr gebessert“, und für diese aufopfernde Pflege dankte er den Töchtern zum 49. Geburtstag am 8. Oktober 1957 sogar schriftlich mit seinem sehnlichsten Wunsch: „Dass uns das Glück hold ist und wir unser Heim in Rosenberg so ausbauen können, wie es unser Wunsch ist“.⁶ Erst Anfang der Sechzigerjahre war soviel zusammengespart, dass der Thunauer Zimmermann Heinrich Nirnsee eine wirkliche Veranda bauen konnte, Sinnbegriff Wiener Gemütlichkeit zum nachmittägigen Kaffeetrinken. Irgendwie brachten diese halben Wiener und halben Rosenburger, die Rudolf und die Schöffmann, so etwas wie Gemütlichkeit in die Taffatalsiedlung, während die Siedler eher verschlossen an der

⁴ Bescheid vom 17. Mai 1951. Die Baubewilligung vom 6. Jänner 1952 erfolgte erst ein halbes Jahr nach tatsächlicher Bauerrichtung. Nachlass Rudolf

⁵ Einspruch vom 11. April 19456. Baubescheid 3. August 1956; Benützungs- und Bewohnungsbewilligung 8. September 1956, Nachlass Rudolf

⁶ Brief im Nachlass Rudolf

Fertigstellung ihrer Häuser und in den Gärten werkten. Denn sonst war die Veranda der Siedlungshäuser in Wirklichkeit ein Vorhaus, und es wäre niemand auf die Idee gekommen, eine halbe Stunde im Liegestuhl im Garten zu verbringen. Nur die Wiener wussten aus ihrer langen Schrebergartenerfahrung mit dieser Lebensform sinnvoll umzugehen, und nicht zufällig vereint ein Foto der Fünfzigerjahre die ganze bunte Gesellschaft der Taffataler anlässlich der Abreise der Rudolf am Ende ihrer Sommerfrische. Erst im Alter erlernten die Taffataler einen langsameren Lebensvollzug, beim endlosen Schnapsen und Kanastern und mit einem Viertel Weißen aus derselben Bezugsquelle, der einige bis heute treu geblieben sind.

Das Haus Kresker sowie die Provisorien Schöffmann und Rudolf bildeten nur einen Vorspann für den regulären Siedlungshausbau der Fünfzigerjahre der Scherney, Herzog, Kosicek, Landauer, Meyer und Haas sowie dem ersten Umbau Rudolf. Ich darf jetzt von den eigenen familiären Verhältnissen berichten. Meine Eltern sind 1940 mit der hier einheiratenden Hedwig Vogelhuber aus dem Oberen Waldviertel nach Rosenberg mitgezogen. Rosenberg lag günstig für meinen Vater als Wochenendpendler. Zuerst wohnten wir in der Villa Dworsky/Kirchschläger (ehemals Villa Bergfried respektive Stratzkanay und Huber), dann bei Pink/Bruckner/Pauer und schließlich seit 1950 in der Villa Dr. Schmid/Dr. Lechner. Wunderschön war diese Wohnung, die Aussicht über das ganze Kamptal, dahinter der Kittingerkogel als Auslauf. Dennoch wollte meine Mutter bauen sobald es ging. Sie kam aus einem kleinen Waldviertler Bauernhaus, und ihre Phantasie reichte bis zu einem ebenerdigen Häuschen mit drei oder vier Fenstern, ein paar Nebengebäude und alles um einen winzigen Hof gruppiert. Als wir noch im Haus Pink wohnten, sprach sie gelegentlich von einem möglichen Bauplatz an der Mühlfelderstraße, da ist so eine Felsengstetten auf der linken Seite, am

stärksten Steigungsstück. Kaum war die Wohnungseinrichtung erneuert und der Mayer-Tischler abgezahlt, begannen die Eltern schon wieder mit dem Sparen, und weil die Mutter das Ziel vorgab, lag die Last der Initiative ganz auf ihrer Schulter, so fleißig mein Vater im Straßenbau als Vorarbeiter der Firma STUAG, und so schwer sein Los als Wochenendpendler bis hinunter ins Mittelburgenland auch war. Anfangs wollten die Eltern durch den Abriss einer Baracke etwas Baumaterial gewinnen. Mit dem schweren „Waffenrad“ fuhr der Vater am 25. Februar 1954 die holprige „Reichsstraße“ nach Stockerau, um vergeblich bei der zuständigen „russischen“ USIA-Verwaltung vorzusprechen. Endlich nach stundenlanger Fahrt kehrte er mit einem negativen Bescheid zurück.



Ehepaar Magdalena und Johann Kresker

Damals war schon der 800 m² große Baugrund im Taffatal mit Vertrag vom 18. März 1954 erworben. Der Bau musste bis 1954 begonnen werden, und rechtzeitig erfolgte die Baubewilligung mit dem Plan der Siedlungsgenossenschaft unter

Bauführung durch den Horner Baumeister Traschler. Ein Foto dieser frühen Fünfzigerjahre zeigt den schmalen Gemeindeweg und im Hintergrund das Holzriegelhaus der Schwestern Karoline und Josefine Rudolf. In dieser zweiten Ausbaustufe Mitte der Fünfzigerjahre war übrigens eine Siedlung mit gleichförmigen Häusern der „Gemeinnützigen Bau-Wohnungs- und Siedlungsgenossenschaft des österreichischen Siedlungsverbandes“ geplant. „Einzelhaus-Sondertype 2 (Gloggnitz IV)“ war die Bezeichnung des Bautyps, dem die Häuser Haas und Landauer/Eichelmann entsprechen. Doch die Verhandlungen zerschlugen sich „infolge der geringen Beteiligung und der in jedem einzelnen Fall anders gearteten Planung“.¹ Nur das Haus Kreyska/Frei wurde im Rahmen der „Siedlungsgenossenschaft Gars am Kamp und Umgebung“ und später das Haus Herzog/Schweitzer formell vom Bauträger „Bau und Siedlungsgenossenschaft Waldviertel“ errichtet. Doch bei den anderen Häusern zerschlugen sich die Verhandlungen mit der Siedlungsgenossenschaft, und so entstand eine erfreuliche Variantenbreite, vom traditionellen eingeschobigen niederösterreichischen Kleinhaustyp Kresker/Kronsteiner, Kosicek, Schleritzko/Krainz und Scherney/Mostböck der ersten Bauphase über den Siedlungshaustyp mit ausbaufähigem Dachgeschoß bis hin zum Tiroler/ Schweizerhaus der Meyer. Nur das Holländerhaus war schon aus der Mode gekommen. Der jüngere Typus Bungalow ist mit den Häusern Petz vertreten. Eine Art „nordisches Holzhaus“ hat Skutzik errichtet.

Große Ersparnisse hatten die Eltern noch nicht auf der Kassa seit der Währungsreform. Es reichte gerade für den Grundkauf und den Bauplan. Sonst erfolgte die Finanzierung aus dem laufenden Lohn. Zum Ausgleich kam das Wohnbaudarlehen des Landes Niederöster-

reich auf Grund des Wohnbauförderungsgesetzes 1954 (BGBl.Nr.153/1954), in mehreren Raten insgesamt öS 20.000, das war annähernd ein Viertel jener Summe, die der Hausbau an baren Mitteln bis zur provisorischen Fertigstellung im Jahre



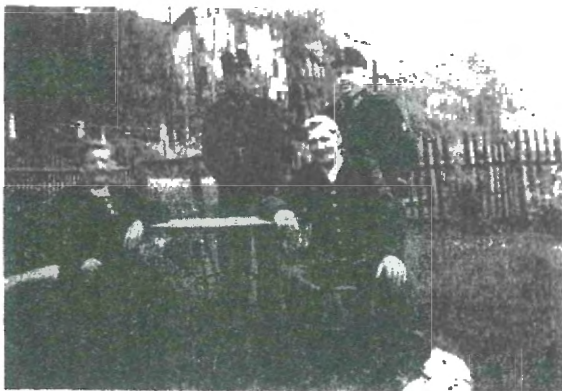
Geschwister Kresker, Mitte Johann Kresker, links Franziska Kresker, verh. Voglhuber

1960 kostete. Posten für Posten hat mein Vater in sein Einschreibbüchel eingetragen, kleine und große Summen, nicht berechnet die Eigenleistungen, nicht die Transportleistungen des Mühlfelder Bauern Hirsch, die meine Mutter durch Tagelohnarbeit entgalt, und nicht die auf Gegenseitigkeitsbasis mit den Nachbarn geleisteten Arbeiten. Nachbarschaftshilfe litt allerdings unter der Eigenbrötlei der Siedler, und sie wurde nur in den dringendsten Fällen beansprucht. Zügig musste der Bau voran gehen, erst die erreichten Fortschritte rechtfertigten die Auszahlung der nächsten Rate des Wohnbaudarlehen. Die Gespräche der Erwachsenen kreisten unaufhörlich um diese Zäsuren „Kellergleiche – mit Decke“, „Rohbau“, „Innenausbau“, „Kollaudierung“ gleich säkularisierten Kreuzwegstationen auf dem Weg in eine

¹ Zuschrift an Johann Haas vom 22. Juli 1955, Hauspapiere Haas

bessere Welt. Baumeister Traschler bezifferte bei Baubeginn die Baukosten auf 120.000 Schilling – man sieht übrigens die exorbitante Preissteigerung in den sechs Jahren seit dem Hausbau Kresker. Das Einschreibheft meines Vaters endet 1960 bei 81.000 Schilling. Die Fertigstellung dürfte mit den zeitlichen Verzögerungen respektive Verteuerungen etwa die ursprüngliche Kostenhöhe erreichen.

So schwierig die Finanzierung so schwer die Arbeit. Jede Kleinigkeit erforderte eminente Organisationsleistungen. In stockfinstrer Nacht sind meine Mutter und ich durch den Ziegelofengraben nach Bürgerwiesen gegangen, dort wohnte ein Baupolier Röck, wenn ich mich recht erinnere, der kostengünstig mit Richtlatten den Hausgrundriss auslegte. Keine Maschine kam zum Einsatz, keine Wasserleitung war vorhanden. Händisch wurden Keller und Fundamentschächte ausgegraben, drei Wochen lang werkten da die Frauen alleine, Gott sei Dank, alles feiner Schwemmsand, mit dem die Ausbaggerungen der seinerzeitigen Sandgrube aufgefüllt werden konnten. Auf diese Weise erreichten wir ein ebenes Grundstück. Die Kavernen auf dem Grundstück der Familie Meyer wurden mit Abtragungsschutt von der Baustelle Erholungsheim aufgefüllt. Erst zehn Jahre später wurde unser Grundstück mit einer Mauer an der Bachseite eingegrenzt.



Die ersten Siedler: Magdalena und Johann Kresker
Stehend: Adolf Hafner und Heribert Mantler

Die Grundmauern dieser Siedlungshäuser sind durchwegs mit Steinen und Zement

aufgemauert. Bei den jüngeren Häusern der Sechzigerjahre kamen schon innen Betonsteine und außen Natursteine in Verwendung. Solche Grundmauern halten wohl in alle Ewigkeit. Außerdem sind sie ästhetisch anspruchsvoll mit ihrer verputzten Schauseite. Nicht zuletzt waren Steine kostengünstig, wenn auch mühevoll zu verschaffen. Die braunen Natursteine für die Grundmauern seines Hauses hat Johann Kresker schlichtweg im Bachbett aufgelesen, das erzählt mir der Urenkel Ing. Thomas Kronsteiner. Das Bruchstein-Sockelmauerwerk unserer Häuser ist an der Straßenseite mit blauem Gneis aufgemauert, den mein Vater in der saisonbedingten Arbeitslosigkeit eines ganzen Winters händisch mit Meißel und Hammer jenem riesigen Block abgewann, der während des Hochwassers 1951 am Kampknie aus der Wand abging und neben der Straße liegen blieb. Schon die zweite Eintragung seines Rechnungsheftes lautete „Eisenkeile vom Baumhauer“, das war der Mühlfelder Huf- und Wagenschmied. Es folgt die Bezahlung der 15 m³ Steine und der Transport durch den Mühlfelder Bauern Kohl. Unter den alten Rechnungen finde ich außerdem 10 m³ Steine durch die Compassi, das könnte sich auf Lieferungen aus dem Schmidberger Steinbruch im Taffatal beziehen. Die braunen Steine der Haus-Rückfront hat mein Vater unter der Ruine Kamegg gebrochen. Auch die Landauer haben dort ihre Steine für die Grundmauern gewonnen. Den Sand zum Betonieren haben wir gemeinsam per Scheibtruhe aus der Taffa herausgeholt, da war so eine riesige Sandbank beim heutigen Anwesen Brauner. So war die übliche Form der Sandgewinnung. Vater und Sohn Grassler haben auf diese Weise jahrelang am Kampknie Sand gebaggert, der Vater mit der Scheibtruhe, Sohn Bertl vorgespannt als menschliches Lasttier. Das Wasser zum Mörtelanrühren holten wir mit Kübeln und Spritzkrügen aus der Taffa. Der Brunnen kam erst knapp vor Hausbezug an die Reihe. Solche Arbeiten beherrschte mein Vater schon von Berufs wegen. Die Rohre hat er selbst geschalt

und betoniert, dann wurden sie angesetzt und eines nach dem andern durch Ausgraben des Brunnenschachts abgesenkt. Das letzte Rohr blieb zu einem Drittel vorschriftsmäßig im Freien. Bei den schweren Arbeiten, auch beim Holzmachen im Altenburger Stiftswald für das Bauholz, hatte mein Vater oft seine Helfer, beispielsweise Mühlfelder Bauernsöhne, die auf diese Weise zu ein paar selbst verdienten Schilling kamen.



Wohnbaracke und Holzhaus Skutzik

Dann war der Keller fertig und mit der kompakten Betondecke abgeschlossen. Alle diese Arbeiten wurden in Eigenregie erledigt, das Auspöhlen, die Verschalung, das Betonieren. Mit jedem Material ging man haushälterisch um. Die Zementsäcke wurden säuberlich zertrennt, so konnten sie auf die Schalbretter ausgelegt werden. Einen Winter lang pausierte nun die Arbeit, doch schon im Sommer 1956 wuchs der Rohbau mit den Ziegelviererblöcken rasch in wenigen Wochen in die Höhe, das Wetter hielt durch und die Träschler-Maurer kamen

wirklich brav jeden Tag. Den feinen gelben Maurersand mussten wir allerdings kaufen, dann kam das mühsame Reiten für den Innenverputz. In einem seichten Trog mischten wir händisch den Mörtel, regelmäßig mit dem Spritzkrug durchfeuchtet, von einer Seite auf die andere gezogen, in Kübel abgefüllt. Mit dem Klobenrad wurden Ziegel und Mörtelkübel aufgezogen, oben reichte mein Vater dem Maurer zu. Eine Tramdecke mit Sturz- und Stukkatureschalung schloss die Wohntage, in wenigen Tagen war der Satteldachstuhl von Nirnsee aufgesetzt. Die bei Thalhammer in Horn abgeholten Dachziegel waren noch warm vom Brennen, wir entnahmen sie in Handschuhen den Gerüsten, so florierte in diesen Fünzigerjahren die Baukonjunktur. Das Dachdecken bedurfte vieler Hände, da half die ganze Nachbarschaft weit und breit.

Wenn der Rohbau fertig ist, ist erst die halbe Arbeit getan, dieser oft wiederholte Satz erschreckte mich, tatsächlich bezog er sich hauptsächlich auf die Rechnungen von Zimmermann, Tischler, Schlosser, Glaser, Elektriker, Spängler, Fliesenleger, Maler sowie für die Erwerbung eines Waschkessels und von Beleuchtungskörpern. Einiges erledigten wir noch selbst, beispielsweise das Verlegen der Lichtleitungsrohre, vieles musste warten, etwa der ganze Außenputz, dann war es so weit. „1957 hier eingezogen“ hat meine Mutter auf der Innenseite der Küchenkredenz angemerkt, eine eigenwillige Bauinschrift, wie sonst die Bauern alles Wissenswerte auf der Haustür verzeichneten. 1958 erfolgte die Kollaudierung. Doch das Haus war noch halb fertig, da wurde mein Vater krebskrank, und so mussten wir mitten in den Fertigstellungen einen kleinen privaten Kredit aufnehmen, der in einer kurzen gesundheitlichen Regenerationsphase gerade noch zurückgezahlt werden konnte. Im August 1960 verstarb mein Vater. Jetzt

blieb das Einschreibheft leer und die Rechnungen häuften sich.

Es war noch viel zu tun in den nächsten Jahren, die Eingangsveranda, die Mansarde, der Außenputz. Das Gerüst für die Trennwände der Mansarde haben mein Vater und ich noch gemeinsam aufgestellt, Innenputz und Lichteinleiten besorgte ich schon alleine mit einem ehemaligen Garser Schulfreund. Dankbar denke ich an die durch den zweiten Nachbarn Karl Meyer beim Bodenlegen unentgeltlich geleistete Hilfe. Zwei Zimmer haben wir im Sommer an Wiener vermietet, und so drängten wir uns ein paar Wochen lang auf dem verbliebenen Raum. Das noch nicht

ausgestattete Badezimmer diente mir als Schlafzimmer, kaum war Platz für Bett und Nachtkastl. Vermietet wurde auch bei Schöffmann, dort gelegentlich sogar der Dachboden als Lager. In kleinen Schritten kamen Verbesserungen. Die Gemeindewasserleitung wurde zuerst einmal in die Küche eingeleitet. Dort war auch das Waschbecken, bald folgte der Durchlauferhitzer für fünf Liter, gerade zu einmal Haarewaschen reichte das Volumen. Das Badezimmer habe ich erst der sechzigjährigen Mutter und dem Lebensgefährten Johann Kopper ausstatten lassen, sie haben es nicht mehr lange gebraucht.

© Hanns Haas. Jeder Wiederabdruck, auch einzelner Teile, bedarf der Zustimmung des Autors

G'sund durch den Sommer

Sommer, Sonne, Ferienzeit. Für viele Menschen die "schönste Zeit" des Jahres. Für viele Menschen eine Zeit, in der sie dem "Freizeitstreß" unterliegen. Und für viele Menschen eine Zeit, in der sie sorglos ihre Gesundheit gefährden, weil sie gegen jede Vernunft und unter Mißachtung aller Warnungen unbekümmert in der Sonne braten, sportliche Aktivitäten setzen, die einen ungeübten und untrainierten Körper überfordern. Vielleicht tragen einige der folgenden Hinweise dazu bei, daß der heurige Sommer ohne Probleme verläuft, der Urlaub zu einem unbeschwerten Erlebnis wird und es bei der Heimkehr keine bösen Überraschungen gibt.

SONNE

Nutzen und Schaden der Sonne liegen eng beisammen. Unser Körper braucht ein bestimmtes Quantum Sonne. Durch Sonnenbestrahlung wird das Immunsystem gestärkt, die Produktion des körpereigenen Vitamin D wird angeregt, das gemeinsam mit Kalzium und Phosphor für einen stabilen Knochenbau sorgt. Auch bei Schlafstörungen und bestimmten Formen von Depressionen spricht man dem Sonnenlicht heilende Wirkung zu. Aber wie bei allen Dingen, kommt es auch bei der Sonnenbestrahlung auf die richtige Dosierung an.

Die wichtigsten Regeln:

Den Aufenthalt in der Sonne langsam steigern (das erste Mal nicht länger als eine Viertelstunde). Von Anfang an Sonnenschutzmittel verwenden. Bei Aufenthalt in der Sonne schützen Kopfbedeckung, T-Shirt, Sonnenbrille. Etliche Medikamente (die Pille, Antibiotika) vertragen sich schlecht mit der Sonne; mitunter kann die Haut dadurch fleckig werden. In der Zeit zwischen 11 bis 14 Uhr die Sonne meiden, sie strahlt da am stärksten. Babies sollten nie in der prallen Sonne sein. Kleinkinder sollten immer Kopfbedeckung und Leiberl tragen. Wer Krampfadern hat, deckt die Beine beim Sonnen am besten ab. Barfußlaufen tut den Venen gut. Viel trinken (Wasser, Mineralwasser, Tee); durch Schwitzen verliert der Körper wichtige Flüssigkeit.

SPORT

Jetzt ist Hochsaison für Badeunfälle. Mit einem erhitzten Körper ins kühle Naß springen, kann tödlich enden. Auch ein Sprung in unbekannte und womöglich zu seichte Gewässer kann fatale Folgen haben. Immer mehr Freibäder verfügen über attraktive Wasserrutschen. Kleinkinder nicht allein rutschen lassen. Bestimmte Sportarten (z. B. Joggen, Tennis) nicht bei extremer Hitze ausüben, es kann zu Herz-Kreislaufproblemen kommen.

OZON

Bei Ozonwarnung Auto wenn irgend möglich stehen lassen und öffentliche Verkehrsmittel benutzen. Die Ozonbelastung nimmt ab Mittag zu. Körperliche Anstrengung möglichst am Nachmittag vermeiden. Daher die Morgenstunden nutzen. Ältere und kranke Menschen bleiben am besten an solchen Nachmittagen zu Hause. Raucher sollten bei Ozon auf Zigaretten verzichten; die Bronchien sind ohnehin schon geschädigt. Allergiker reagieren vielfach verstärkt bei Ozonbelastung. Jene Medikamente, die normalerweise bei Beschwerden eingesetzt werden (z. B. Asthmaspray) griffbereit halten.